

Ein prophylaktisches Mittel gegen die Kolik

Autor(en): **Zschokke, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **46 (1904)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Kitt, Th. Lehrbuch der patholog.-anatom. Diagnostik, 1894, Bd. I p. 482, Bd. II p. 9.
8. Saccani, R. Contributo allo studio delle ernie congenite diaframmatiche. Il Nuovo Ercolani, 1898, Nr. 23 p. 359—362, Nr. 24 p. 371—374.
9. Sussdorf, M. Gibt es ein wirkliches Cavum mediastini? Ein Beitrag zur Anatomie des Mittelfells der Fleischfresser. Deutsche Zeitschr. f. Tiermedizin u. vergl. Pathologie. Bd. 18, 1892, p. 181—187.
10. Sussdorf, M. Die Lagerung des Schlundes der Haussäugetiere im hintern Mittelfell. Deutsche Tierärztl. Wochenschrift, 1896, Nr. 1, p. 1—2.
11. Thoma, R. Vier Fälle von Hernia diaphragmatica. Virchows Archiv, 1882, Bd. 8, p. 515—555.
12. Waldeyer. Über die Beziehungen der Hernia diaphragmatica zur Entwicklungsweise des Zwerchfells. Deutsch. med. Wochenschrift, 1884, p. 211—212.
13. Zwaenopael, H. Un cas de hernie diaphragmatique chronique chez le cheval. Annales de médecine vétérinaire, 1902, p. 300—306.

Ausserdem wurden die Jahresberichte von Ellenberger und Schütz 1881—1902 durchgesehen und wenn erhältlich die Originalarbeiten studiert.

Ein prophylaktisches Mittel gegen die Kolik.

Von E. Zschokke — Zürich.

Über den Wert der Zahnpflege beim Pferd sind die Ansichten auch unter Tierärzten noch recht verschieden. Während die einen den Einfluss der Zahnschmelzspitzen auf den Kauakt und die Verdauung gering anschlagen und nur dann die Notwendigkeit des Abraspelns derselben zugestehen, wenn sich bereits Wunden zeigen an der Backen- oder Zungenschleimhaut, nehmen andere den gegenteiligen Standpunkt ein, indem sie sich der Ansicht anschliessen, dass auch dann, wenn die Maulschleimhaut noch keine sichtbaren Läsionen aufweist, doch die Zahnschmelzspitzen das Kauen nachteilig beeinflussen. Nicht das langsamere Kauen, das den Laien am meisten auffällt, ist die schädliche Folge, sondern ungenügende Zerkleinerung der Nahrung, die immer nachzuweisen ist, wo der Kauakt

irgendwie geniert ist durch vorstehende scharfe Zahnränder oder anderweitige Zahnanomalien.

Und wer nur einigermaßen beobachtet, wird sich zur Genüge überzeugen können, wie Pferde, welche wegen Schloffheit nicht gedeihen wollen, wegen wechselndem Appetit, oder wegen den ausgesprochenen Symptomen des Magendarmkatarrhs vorgeführt werden, sich rasch erholen, wenn ihnen nur erst die Zahnsitzen entfernt werden. Die schädliche Folgewirkung des ungenügenden Kauens auf die weitem Verdauungsorgane ist übrigens am besten bekannt beim Menschen und findet beispielsweise der Zustand der Zähne volle Beachtung bei den Lebensversicherungsgesellschaften.

Nach dem, was nun Butel¹⁾ in der Januarsitzung der Soc. centr. de méd. vét. über die Prophylaxis der Kolik mitteilt, sollte man glauben, dass auch die Pferdeversicherungsgesellschaften gut täten, sich die Praxis der Lebensversicherungen insofern anzueignen, als sie die Pferdebesitzer veranlassen sollten, den Kauapparat der versicherten Tiere alljährlich einer Prüfung und Regulierung zu unterziehen.

Butel wies, an Hand einer Statistik von Drouin über die Kolikfälle unter den Pferden der Compagnie générale des Voitures von Paris, nach, dass von 146 tödlichen Fällen von Kolik im Jahr 1902, laut den Sektionsprotokollen, nicht weniger als 104 auf ursprüngliche Verdauungsstörung zurückzuführen seien, und gab er der Auffassung Ausdruck, dass doch sehr wahrscheinlich Unregelmässigkeiten der Zähne ätiologisch mit eine Rolle spielen dürften.

Selbstverständlich haben darum die übrigen Ursachen der Kolik, wie Haut- und Darmerkältung, Überfütterung, verdorbenes Futter, Überanstrengung usw., darum an Bedeutung nichts eingebüsst. Vielmehr ist die Sache so zu verstehen, dass von den Pferden, welche der einen oder andern Ursache ausgesetzt sind, diejenigen am ehesten an Kolik erkranken, welche

¹⁾ Bulletin de la soc. centr. de méd. vét. 1903 Nr. 24 et 1904 Nr. 4.

dazu noch schlecht gekaute Nahrung im Darmkanal enthalten. Nicht alle Pferde, welche zu viel Futter bekommen, oder sich erkälten, oder welche überanstrengt werden, verfallen der Kolik. Aber diejenigen Tiere, deren Verdauungskanal infolge schlecht gekautem Futter bereits etwas abnorm funktioniert, werden die angeführten Diätfehler schlechter ertragen.

Ist diese Schlussfolgerung an sich schon evident, so hat doch der Versuch zu entscheiden. Und da meldet nun Militärpferdearzt Esclauze, dass er im Mai 1900 bei seinen 200 Pferden, wegen der Häufigkeit der Kolik, die Backzähne in Ordnung gebracht habe, und dass nun, bis zum August 1902, nur 2 Fälle von Kolik aufgetreten seien. Pferdearzt Gervais, der diese Praxis nachahmte, hatte ähnlich gute Erfolge und Wascovit, Pferdearzt in einem Kav.-Pferdedepot, zählte in 7 Jahren (1894—1900) 37 Kolikfälle infolge von Indigestion. Ende 1900 stellte er die Zähne aller Pferde in guten Stand, worauf er in den folgenden 3 Jahren total bloss 4 Fälle von Indigestionskolik zu verzeichnen hatte.

Was hier die Statistik ergibt, hat übrigens die Praxis schon lang erwiesen. Jeder beobachtende Fuhrhalter ist für die Instandhaltung des Gebisses seiner Pferde besorgt, weil er weiss, dass die bessere Verwertung der Nahrung reichlich die Kosten des Zahnnivellements aufwiegt.

Eine Gefahr liegt ja allerdings vor, dass man etwa versucht sein möchte, die Mehrzahl der Indispositionen der Tiere auf Zahnanomalien zurückzuführen oder, dass durch rohe Behandlung der Zähne mehr geschadet als genützt würde. Hier hilft eben nur eines, dass die Zahnkrankheiten nur durch den Fachmann zu beurteilen und zu behandeln sind und nicht durch Laien. Dann aber teilen wir die Ansicht unseres franz. Kollegen vollständig. Mehr Aufmerksamkeit und mehr Sorgfalt für das Gebiss des Pferdes erhält dessen Leistungsfähigkeit und verlängert sein Leben.